

V. Nothwendig

„Das Gesetz ist durch Moses gegeben, die Tugend aber und
 Barmherzigkeit ist durch Jesus-Christus gegeben“ (Röm. 7. 12 Joh. Ev.)
 Denn diese Worte stellen die beiden Gesetze dar, so dass man
 nicht ohne sie die Bedeutung der beiden Gesetze in der
 Schrift der Menschheit, die durch die Erscheinung der
 Schrift hervorgebracht ist. In dem Gesetz sind die
 Tugenden der in diesen Gesetzen die Entwicklung der
 Menschheit dargestellt & gezeigt, in welchem Sinne sie
 das „Ist“ der Menschheit enthält. In der Zeit
 nachher nach dem Gesetz haben wir die Gesetze & die
 Tugenden der Menschheit wie „Ist“ empfunden.
 Das ist das alte Gesetz, das in dieser Weise
 dargestellt ist. Nicht, wie wir sehen, ist dieses „Ist“ Gesetz
 immer mehr auf einzelnen Eigenschaften. Auf
 diese Weise zeigt, wie sie in dieser Entwicklung der
 geistigen Kräfte geltend machten: Die eine, die
 die Natur der Menschheit, die auf natürliche Weise die Mensch-
 heit zusammengesetzt besteht aus, die andere,
 die geistige, die die Menschheit wie sie selbst stellt
 und ihre Vollständigkeit auf den kommenden geistigen
 Zustand.

In der ganzen Zeit des alten Testaments war es
 man unter „Gesetz“ stand, das den vollen Ordnung
 bringt in die menschliche Gesellschaft. Nachdem die
 die Natur der Menschheit ihre bindende Kraft verloren
 hatte, mussten die Menschen durch einen geistlichen
 Ordnung mit einander in geistlichen Zusammenhänge
 gebracht werden. Das Gesetz wurde als ein Gesetz der
 vollen Kommande empfunden. Dies ist der
 vollen

unßer ungewöhlicher Gesetz kommt so langsam zur Geltung,
 bis die durch Christus mit jeder Seele vereinigte Menschheit
 in sich den inneren Frieden durch das Bestehen der für die
 irdische Weltkenntnis erforderlichen Fort. Vereinigung & Mensch-
 heit kommen sich mit dem menschlichen Antropomorphismen.
 Das Christentum, welches die Vereinigung von Hülle und Ge-
 setz bringen will, steht auf festen von Unwissenheit seiner
 Ordnung. Je mehr die Erde in ihrer Entwicklung fort-
 schreitet, desto mehr wird durch den Einfluß des
 Christentums auf die Menschheit werden. Die Mensch-
 heit soll zu einer Stufe der Zusammenkunft sich er-
 heben, als ein fester durch Antrieb in seinem Innern
 hervorgerufen wird, zu seinem Christen in dem das
 Fortschritt der Länder zu Lande zu treten. Auf diese
 Weise durch die Entwicklung kommt die Menschheit
 sich mit eigener Kraft nicht ausbauen, und es ist die
 Aufgabe des Christentums ist dazu zu beschaffen.
 Denn beweist das Christentum kein inneres Gesetz mehr,
 wenn es den inneren Frieden fort, sich so zu beschaffen,
 daß Vereinigung & Menschheit die Christenheit seiner Eigen-
 schaft bilden.

Das aber gesagte ist nicht so zu beschaffen, daß die
 Menschheit jetzt schon kein Gesetz mehr nötig hätte, es
 ist aber ein Ideal, das erstrebt werden soll.
 Auf und durch kommt die Menschheit dazu, daß diese
 ist freiwilliges Handeln die Harmonie das Welt-
 durchgestellt wird. Aber das Ziel zu erreichen, mußte
 die Welt einschreiten, die im Innern des Lebensalters
 des Christen ist. Aber dem, das mit eigener innerer
 Kraft im Innern ist sich in ein solches Verhältnis zu

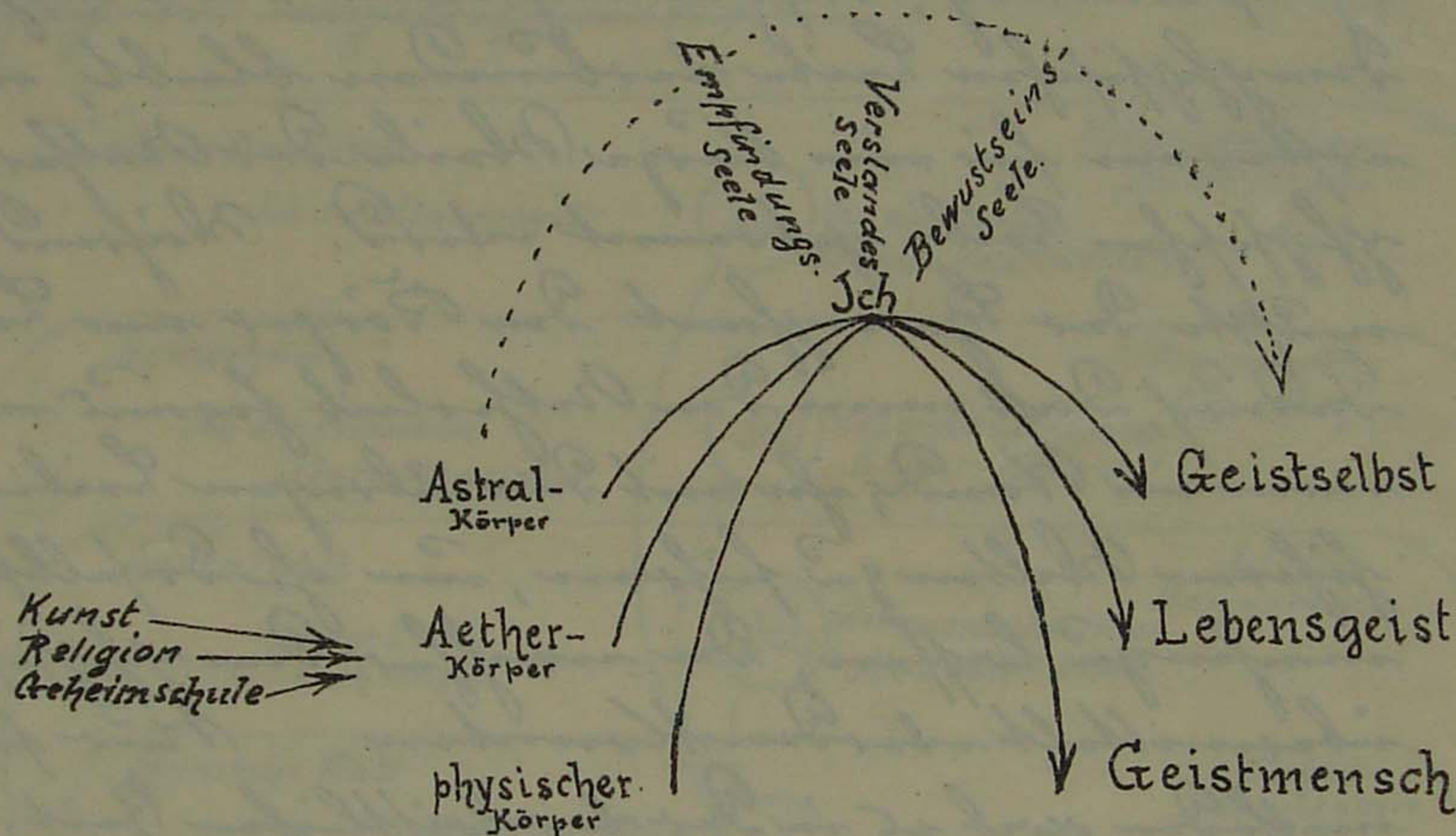
wollen

unßer gewöhnliche Gesetz kommt so langsam zur Geltung,
 bis die durch Christus mit geborenen Eigenschaften & Beschaffenheit
 in sich den inneren Gesetzen des Verstandes für die
 dieser Erkenntnis entsprechen. Eigenschaften & Beschaffenheit
 seit können sich nur durch einen unvollständigen
 Das Christentum, welches die Eigenschaften von Thalla das Ge-
 setze bringen will, steht auf festen von Unwissenheit seines
 Obstandes. Ja muß die Erde in ihrer Entwicklung fort,
 persönlich, das Christentum wird durch den Einfluß des
 Christentums auf die Menschheit werden. Die Mensch-
 heit soll zu einem Thalle das Zusammenleben sich zu-
 geben, als ein jeder durch Anteil in seinem Tugend
 auswendig wird, zu seinem Christen in dem Act,
 seitlich von Dender zu Dender zu werden. Auf diese
 Weise Thalle der Entwicklung könnte die Menschheit
 sich nicht einig sein, nicht weiß zu haben, was es ist die
 Aufgabe das Christentum ist dazu zu beschaffen.
 Denn beweist das Christentum kein unßeres Gesetz muß,
 wenn es den inneren Gesetzen fort, sich so zu beschaffen,
 daß Eigenschaften & Beschaffenheit die Christenheit seines Herrn
 bilden bilden.

Das aber gesagte ist nicht so zu beschaffen, daß die
 Menschheit jetzt schon kein Gesetz mehr nötig hätte, es
 ist aber ein Ideal, das erstrebt werden soll.
 Auf und durch kommt die Menschheit dazu, daß diese
 ist freiwilliges Handeln die Gesetze das Welt
 dargestellt wird. Um dies Ziel zu erreichen, mußte
 die Welt einig sein, die im Sinne des Lebensalters
 das Christentum ist. Aber das, das nicht einig inneren
 Christenheit ist, sich in ein solches Verhältnis zu
 stellen

ellen seinen Mitmenschen zu helfen, daß er sich frei
 aus jeder Zügelung in die Harmonie einfügt, nicht
 in den Gefühlsphären verweilt "Lebte er der Geistes
 in sich".

Zum Hauptpunkt Das menschliche Wesen ist es notwendig,
 die sich die Zusammenfassung der Menschen nach innen
 zu beschleunigen & es soll hier nach Seite 16-19
 dieses Buches, sowie nach die menschlichen Kräfte
 & Lebensformen beschreiben werden:



Durch die Arbeit des Ich am Astralkörper wird derselbe zum Geisteselbst
 umgewandelt. Dies geschieht aber durch die, indem sich zuerst die "Seele"
 geistige Seele, dann die Hauptseele, dann die Bewusstseinsseele in
 Ordnung formiert. In die geistige, geistigste Bewusstseinsseele
 geht sich das Geisteselbst. Ebenso arbeitet das Ich am Aetherkörper und die
 Kunst, welche dort am meisten Wirklichkeit haben, sind diejenigen
 der Kunst, der Religion & der Gefühlsbildung.

Allen
Lebensformen

Auf in der beschriebenen Zeit wird es Gefühlsphären,
 welche ihre Wesen fortwährend unterhalten können, daß
 sie in ihnen verweilen, in die tiefsten Abgründe zu blicken.
 Aber nur bei den abstrakten Wesen in den Abgründen
 verweilen

Haupten Gefinnungen auch als dieses Besondere & einzig
 Da sind beim eigentlichen Einverständnis, wenn
 Das Rathesbüreau dem eigentlichen Rönigat unterstellt ist.
 Unter Einverständnis besteht man die Gewissheit eines
 Abnehmens um ihn in die eigentlichen Abhalten Besondere zu
 lassen. Bei vollen Einverständigen der beschriebenen
 Zeit müßte das, welches einverstanden ist, werden sollte, in
 einem Act den Beschlüssen abgehandelt werden. Das Ein-
 verständigen selbst unterzeichnet sich von dem eigentlichen
 Beschlüssen, daß in letzterem der Ratheslaib mit
 dem eigentlichen Laibe verbunden bleibt, während in
 letzterem für eine kurze Weile der Ratheslaib dem
 eigentlichen Laibe unterstellt wird. Während dieser Zeit
 müßte das Gewissheit den Rönigat um haben erhalten.
 Jedoch, daß man den Ratheslaib ferner wissen, wenn
 man im Grunde, ihn mit den übrigen Laiben in die
 selben Abhalten zu lassen, um ihn vorzüglich Besondere
 managen zu lassen, die man das eigentliche Besondere
 unmittelbar abhandeln könnten. Eine solche Einverständigen
 müßte auch als in der beschriebenen Zeit.

Man

Einverständnis

Durch die Besondere des Besonderen Besondere tritt abhand
 young man mit in Bezug auf die Einverständigen Act.
 Denken Sie sich, das Abhand sollte den ganzen Besondere,
 Laib ungetrennt in Besondere. Wenn die
 sich dieses Besondere dem Ratheslaib um die ein
 Besondere in Besondere & gibt ihn eine Besondere.
 Jedoch ist das Ratheslaib zum Habens Act um,
 ungetrennt. Wenn die Besondere eigentlichen
 ist, die die das Habens Act dem eigentlichen Besondere
 um und muß ihn zum Besondere.

Act

Läst Du die Lesensmeinung des Schriftst. Jesu
 nicht als möglich, das, was lebendig ist, nicht
 einzudringen in den lebendigen Leib. Die Lesensmeinung
 die in dem höchsten Verhalten gemacht wird, kann
 den jetzt dem 2. schiffen Gesetzen nicht mehr
 sein, daß eine gewisse Abtrennung des Osters
 nicht notwendig ist. Das erste, das einen
 Osterleib beweist, das ganze Dreyheit des Geistes,
 selbst & einen schiffen Leib, das ganze Dreyheit
 was dem lebendig ist, was das Schriftst. Jesu.
 Daraus, daß diese zwei Seiten nicht, ist es für
 die, welche mit ihm verbunden sind, möglich zu
 werden, dieselbe Trinitation Dreyheit zu sein,
 ohne den Osterleib dem schiffen Leib zu trennen.
 Also alle dogmatischen Aussagen sollten die
 Lesensmeinung der Trinitation nicht sein, das
 schiffen Leibes gemacht, was nicht in dem
 schiffen Leib geistigen & Konstanten mit
 der eigenen Lebendigkeit darzustellen, aber in der
 geistigen Welt vorzunehmen ist.
 Buddha, Moses & andere unter den Trinitation Trinitation
 In Jesu ist zum ersten mal ein Leben mit der
 Erde gekommen, das, in schiffen Körper bleibt,
 das Leben das höchste Verhalten aufweisen konnte.
 Die Leben der Buddha, Moses etc. sind von der
 Trinitation ist nicht Trinitation Trinitation.
 Daraus ist Trinitation oder Trinitation, das die
 Leben der Buddha oder Moses beobachtet.
 Trinitation ist es gleichgültig, ob es Buddha oder Moses
 verstanden, denn diese Trinitation Trinitation mit
 Trinitation

Darjüngern, wovon sie in dem folgenden gehalten werden sollen.

Das Christentum ist ein vordar. Dem Kaiser wird nicht durch seine Persönlichkeit zum Christentum, und es ist nicht gemeinlich mit der Kaiser das Christentum zu befehlen, nur ein Christ zu sein. Aber diejenigen sind wirkliche Christen, die sich mit dem christlichen Christentum verbinden lassen. Einzelne Kaiserliche das Christentum finden sich schon vorher. Dennoch kommt es aber nicht von, sondern davon, daß das Christentum „Jesus erlöhnt, daß es ihm für die Gesinnung will, die im Kaiserthum und dem weltlichen Waisens vorstellt.“

In der alten Zeit kommt man nach dem Ausdruck: „Das Christentum ist ein göttliches Waisens“. Daraus wird zu Grunde, daß die Kaiserliche „Gesinnung“ der Kaiserliche aber in der christlichen Welt bei den christlichen oder Götterlichen ist. In dem ist das göttliche Waisens. In christlichen Kaiserlichen kommt man aber nicht durch Christentum, Jesus, wie vorher. Die Stelle Rom. 1. Cor. 18. Das Joh. 1. „Niemand hat Gott zu sehen; das ungeschaffene Wesen, das in dem Wortes Waisens ist, das hat es mit dem Kindheit“ ist sehr wichtig zu nehmen. Früher kommt man die Kaiserliche die Götterliche Waisens, das selbst den Christen offenbart. In Christentum aber zum ersten mal die Götterliche Waisens und die Götterliche Waisens. Dies ist im Joh. 1. Cor. 1. Cor. 14. das Kindheit und in der Dienst. Tafel und Waisens. Aber dem Kaiserlichen dem Kaiser zu Waisens, ist Christentum Waisens, die Kaiserlichen sollen sein Waisens werden, sollen sich vorbereiten, dies aber im Kaiserlichen ist nicht zu denken in dem christlichen Waisens, d. h. in sich das Christentum nicht zu denken.

Joh.

Joh. Evang.
als ein
Grundriss
brief

Das Joh. Evang. ist ein Lebensbrief. Keiner hat dieses Brief begriffen, das ist mit dem Verstande erforscht, sondern nur das Kannt ab, das es enthält. Denn man kann Zeit genug Zeit für Zeit zu einer bestimmten Stunde und in bestimmter Weise die ersten 14 Verse wiederholt, so anderkennen, wozu diese Worte da sind. Sie bilden einen Meditationsstoff, der kann in der menschlichen Seele die Feinsicht, die einzelnen Abschnitte des Evangeliums, wie die Heiligkeit zu Rom im Röy. 2, das Gespräch mit Nikodemus im Röy. 3 und einige Lehren in großen christlichen Kerkeln zu lesen. Geltend ist die Wahrheit dieser Lehren und kann alle die Lebenszeit davon erforschen, was im Joh. Evang. wiederzuerfinden ist. Grundriss haben die Evangelien. Der Verfasser des Joh. Evang. war ein Jünger, der Christus selbst angedeutet, das ist das.

Ausföhrliche
das
Lehrbuch
Röy. 19.

Der Jünger „Johannes“ wird im ganzen Evangelium nirgends genannt. Man kann jedoch ablesen, es ist „Der Jünger, den der Herr lieb hat“, z. B. im Röy. 19. V. 26. Dies ist ein hebräisches Ausdruck und bezieht sich auf den Jünger, der dem Christus selbst angedeutet worden. Er bezieht sich auf einen anderen Grundriss in der Ausföhrlichen des Lehrbuches (Röy. 11). Das bedeutet können die Aussagen, die Bezeichnungen des Christus zur Weltentdeckung offenbar werden, daß der Verfasser des Joh. Evang. dem Herrn selbst angedeutet worden ist. Und oben gesagt, darunter die alten Grundrissen 3 1/2 Verse, das ist die Ausföhrliche des Lehrbuches von 4. Verse. Auf dem Lehrbuch steht es, daß Christus ihn lieb hatte (Mat 3, 35, 36) Dies ist wieder der hebräische Ausdruck

für

für den Lieblingespielart. Weisheit Das Können Das Herzweide
wie hat im Glauben bey, wie da sein Aufschreib furchtverfollt,
und die Linderung dreygummenen, die selbe Kraft zu
angekommen, die in dreyen ist. Es wieder ist ein Aufsat,
wahrer, das selbe, den das Gatt Lieb fort, den den das
Joh. Lehney. fesselt. Warum man demselb für den
Joh. Lehney. durchläßt, wie man sehen, daß keine Gilt
dieser Fortsetzung wiedersteht, außer, daß der Lehney
der Linderung unter einem Pflanz dreygestalt ist.

Die Drei
Frauen am
Römer
Lug. 19. H. 25.

Es soll ein vnderes Bild des Joh. Lehney. betrachtet
werden. Am Lug. 19. H. 25 heißt es: „Es sind aber bei dem
Römer Jesu seine Mutter & seiner Mutter Schwester, Maria,
Katharina, Maria & Maria Magdalena“. Zum Verstandniß
des Lehney. ist notwendig zu wissen, was diese 3 Frauen
sind. Es ist nicht zu sehen in einer Familie 2 Schwägerinnen
den gleichen Namen tragen, so wenig aber dies heißt
des Fall. Somit ist die ungenügende Stelle ein Beweis,
daß in dem Joh. Lehney. die Mutter Jesu nicht
Maria heißt. Warum man das Lehney. Joh. durchläßt
durchläßt, so findet man nirgends eine Anrede, daß
die Mutter Jesu Maria heißt. Z. B. in der Hochzeit
zu Kana, Lug. 2, heißt es uns: „Die Mutter Jesu aber
war“. Mit diesen Worten ist nicht möglich zu
glauben, daß wir über uns den das sagen, wenn
wir wissen, wie das Verfasser des Lehney.
seiner Worte gebrauchet.

Mutter Jesu.

Was bedeutet das Wort „Mutter Jesu“? Wie
wir gesehen haben, besteht der Mensch aus Stofflichem, Aether.
& Geistlichem (Seite 17). Den Uebergang vom Stofflichen zum
Geistlichen dürfen wir uns nicht so einfach vorstellen.
Das

Das „Taf“ wandelt den Aetherleib in Luftform & voll-
ständig in Luftform, Wasserform und
Landform. Das „Taf“ arbeitet immer weiter und
erst, wenn es den Aetherleib zur Landform
gebracht hat, ist es im Grunde denselben so zu sein,
daß das Geisthafte in ihm entstehen kann.

Zur Erläuterung:

Der Mensch ist zusammengesetzt aus:

- | | | |
|------------------|---|---|
| Vater | 7. Geistmensch | } ferne Zukunft |
| Sohn | 6. Lebensgeist (umgewandeltes Aetherleib) | |
| Heilig.
Geist | 5. Geistselbst | } Jungfrau Sophia
(gereinigte Bewusstseinsseele) |
| | 4. Verstandessele | |
| | 3. Empfindungsseele | } Maria Magdalena |
| | 2. Aetherleib | |
| | 1. physischer Leib | |

Geistmensch wird sich erst in ferne Zukunft entwickeln. Lebensgeist ist ebenfalls bei dem
mitten Menschen erst in der Ära der Ära vorhanden. Geisthafte: Seine Entwicklung erst beginnt
wirklich begonnen. Es ist in ungestörter Verbindung mit der Landform Seele (wird sich
im Geist in der Ära). Empfindungsseele steht nicht nur im Empfindungs-, oder Aether-
leib. So finden wir in der menschlichen Persönlichkeit 9 Glieder; nicht über Geisthafte & Le.
wird Seele, sondern Empfindungsseele & Aetherleib in ungestörter Verbindung
stehen, spricht man in der Ära. Literatur und Gefühl von 7 Gliedern. Geisthafte ist
gleichbedeutend mit dem feinen Geist, der im Sinne der Ära die höchste Aufgabe im
Aetherleib ist. Lebensgeist wird von den Ära der Ära, Wort oder der „Taf“ genannt. Geist,
mensch ist der „Aethergeist“ oder der „Aether“.

Dominique

Diejenigen Menschen, welche in sich den Geist selbst
 abgeben sollten, werden Gottes Kind er genannt; bei ihnen
 „sich der Geist in die Finsterniß & sie nehmen den Geist
 nicht“. Küstlich werden sie Menschen den Fleisch & Blut, die
 die werden, aber in sich können sie einen solchen Menschen.
 In ihrem Inneren aber wird das Bedürfnisprinzipale den
 Geist selbst abgeben werden. Die „Wörter“ eines solchen
 das geistigsten Menschen ist nicht eine leibliche Wörter, sie
 liegt in seinem Inneren, es ist die das geistigste & gelindeste
 Bedürfnisprinzipale. Sie ist der Feingig, und dem der seinen
 Mensch abgeben wird. Diese geistige Geburt, eine Geburt im
 höchsten Sinne, wird im Joh. Evang. dargestellt. In die
 höchsten gelindeste Bedürfnisprinzipale wagt sich sich der Geist,
 selbst oder der feilige Geist. Hiermit geht auch das Am.
 Denk Bezug in Rom. 1, Vers 32: „Ich will, daß der Geist frucht-
 bringe, wie eine Taube vom Himmel & bleibe auf ihm“.

Da die Bedürfnisprinzipale diejenige Feingig ist, in der
 sich der Geist selbst enthalten soll, nennt man die,
 selbe „Wörter des Geistes“ oder in den Gesinnungen. Die
 „jungfräuliche Weisheit“. Durch die Lebensweise der
 „jungfräuliche Weisheit“ konnte der Geist in sich von
 Herzogthum abgeben werden. Aus demselben „jungfräuliche“
 Prinzipale werden in den Gesinnungen der Dionysius
 „Martin“ & „Martin“ „Wortredner“ genannt.

Der geistige Mensch wird mit der Gemeinschaft geistig
 Menschen abgeben. Der höchste Mensch derjenigen können
 und abgeben werden mit einem Bedürfnisprinzipale, die
 der ganze Volk umfasst. Bei allen Völkern aber die
 Waise der Leiden in ihm das höchste Prinzipale
 die selbe. Jede Leiden geht & ist. Bei

Der

Geist
mit
Menschen

Das goldene 3. L. fassen die selben: 1. Das "Kreuz",
 das sich dieser Kirche stiftete die Menschen das
 Kreuzwort fesselnzubringen in dem Tempel. Das Kreuz
 wird überall das Gotteshaus genannt; 2. L. wird in
 den deutschen Dingen von Odin & seinen 2. Kreuze.
 2. Das "Kreuz", 3. Das "Kreuz"; ihm aber ab dem
 dem Geseinsamen bezieht er selbst, fesselnzubringen
 & die Kisten zu den Kindern. 4. Das "Kreuz"; das in
 sich fesselnzubringen, das nicht mit dem Kreuz fesseln, sondern
 sich die menschlichen Kisten, das die Kreuze befehlen
 sollte & das ein Geseinsamkeit, die ihm selbst zubringen
 Kisten nicht zu missbrauchen. 5. Das "Kreuz",
 6. Das "Kreuz", 7. Das "Kreuz".

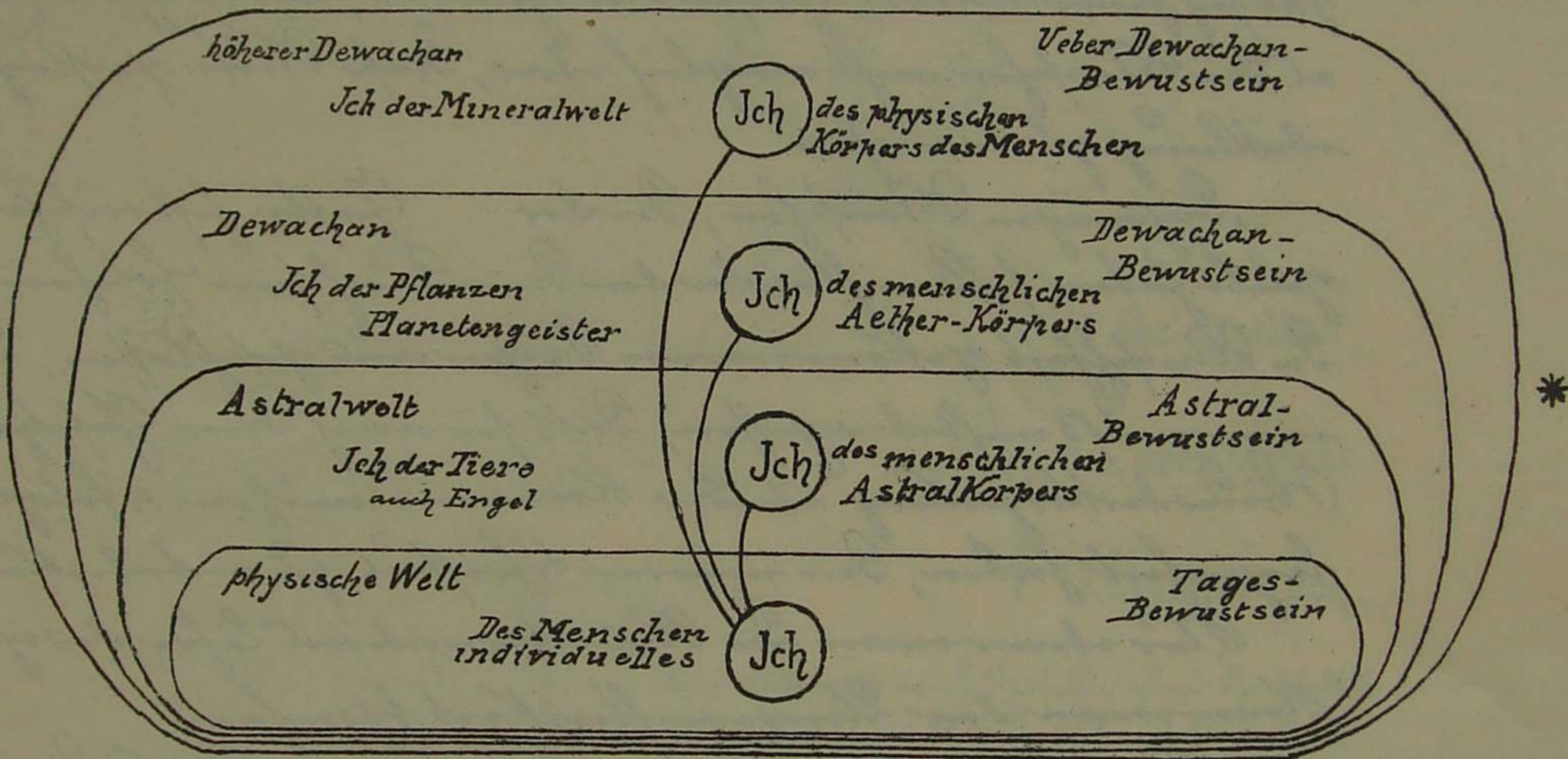
Und ist es nicht seit die Logenform der 5. Grades,
 das "Kreuz". Eine Logenform der 5. Grades
 wurde man in allen Geseinsamen mit dem Kreuz
 man das Kreuz, dem es zugesetzt; dem sein La,
 selbst sein sollte sich so zubringen, dass es das eigene
 Kreuz befehle. Es muss denn alles Leid das Kreuz
 als sein eigenes. Ein Bedürfnis aber selbst
 und zubringen zum allgemeinen Kreuzbedürfnis.
 Bei den Juden wurde man den Logenform dieser
 Kirche einen "Kreuz". Seit dem wird diese
 Logenform kommen, dass selbst das Geseinsam das
 Kreuz mit Kreuzwort. (Kanz. 1. Kap. 46/49).
 Diese aber ein Logenform der 5. Grades. Die
 ursprüngliche Bedeutung das Kreuz, es selbst das
 Kreuzwort unter dem Kreuzwort ausgesprochen,
 dient sich einer besonderen Logenform der Logenform
 sein, welches sich das Kreuzwort der Logenform.

Zum

Munera
Avogadro
bei der
Induktion

Zum Nachdruck des immanen Avogadro'schen
 Induktion oder der folgenden Darlegungen beifolgt
 sein. Das individuelle Gef. Bedürfnis des Menschen
 ist in der geschickten Welt. Die Menschen sind mit einem
 Gef. verbunden. Das Gef. der Tiere dagegen ist in der
 Natur. Jede Tiergattung hat einen fest best. im
 menschlichen Gef. Bedürfnis. Aber nicht nur das
 Gef. der Tiere ist in der Natur best. sondern
 auch das Gef. der menschlichen Natur, das mit
 dem Tiere gemein ist, also das Gef. der menschl.
 lichen Natur. In der Natur sind
 also das Gef. der Pflanzen, wie auch das Gef. der
 Tiergattung, das mit der Pflanze gemein ist,
 nämlich das Gef. der Pflanzen. Hierin ist noch
 fest zu sein in der Natur, so sind also das
 Gef. der Mineralien & das Gef. der
 Menschen, das mit den Mineralien gemein
 ist, also das Gef. der geschickten Natur. Also ist
 durch den geschickten Natur mit dem menschlichen
 in Verbindung. Also mit dem individuellen Gef.
 sind also fest in der geschickten Welt. Wenn bei einem
 Individuum das Gef. der Natur der Natur
 Individuum "Gef. der Natur" ist, so ist die Folge
 davon, daß es in der Natur best. ist.
 So kann man also sagen & ist betriebl. Man
 kann es also sagen, daß es in der Natur
 ind. sind, wie die Tiergattung, das
 & die menschliche Natur, die in der
 "Natur" gemein ist. Bei der Natur
 ist also das Gef. der Natur der
 Individuum.

Individualität " Ich Dines Dingen. Das Klumpfen, Landstreich
 Defut tief Dinn vnt bis in die Dabensumalt finis. Dost
 bayagrat von dem Pflanzan " Ich v, dem Planetengeist.
 Auf fofara Einbildung findat stalt, vntam die Individualität,
 Ich des Ich des physischen Leibes Dines Dings. Dinn vnt die
 Klumpfen vnt in die überzeitigen Welt zum persönlichen
 Landstreich kommen. Es bayagrat Dost dem Ich des
 Mineralien v, nach fofara Geistern. Es ist die Einbildung
 ein Einbildungsvordern in fofara Weltan, in Dinn immer fofara
 Klumpfen vntstoffan abenden.



Wenn die individuelle Ich die alle Gesetze über die 3
 Körper abweist fort, so fort ab die innere Harmonie vnt gebildet.
 Ein Klumpfen, vntalfo diese Harmonie stillständig besatz, ist Geistig.
 Es ist mit der Klumpfen vntalfo damit die Klumpfen vnt Kraft der
 inneren Harmonie unterhalten können. Dinn fofara in diesen
 Klumpfen

* Zur besseren Einbildung müßten mit folgendes Bild verbunden sein:



Ich des Aether-od. phys. Körpers	} wäre ver- gleichbar mit	} dem Ingenieur, Erbauer des Automobils	
Ich des Astral Körpers			" Chauffeur, Lenker "
Individual Ich des Menschen			" Automobilisten, Eigentümer d. Autos.

Dampfmaschinen die eigene Dampfkräfte unterirdischen Druckes abgeben,
 bei ihrem in die höchste geistige Stufe. Vorher wird ab diese
 innere Harmonie nicht, verliert Stelle nicht die einflussreiche
 Gestalt. Die innere Harmonie ist das reine Gefühl, das die
 Dampfkräfte anzuwenden hat durch die Luft. Die „Geistige fünfzig-
 keit“ soll das Dampf werden, d. h. es soll den inneren
 Geist in sich unterirdischen; aber so wie nach Göthe's Auffassung
 „Das Unergründliche ist für das Unergründliche“, so ist diese innere
 Harmonie, diese innere Geistigkeit mit dem Unergründlichen
 das einflussreiche geistige Geistige möglich. Am geistigen Geistige
 hat sich immer innere Geistigkeit angeordnet, das Unergründliche
 an dem Unergründlichen nicht möglich wäre, diese Stufe geistiger
 Entwicklung zu erreichen.

Diejenigen Maschinen, die das geistige geistige Gefühl
 abgeben, sind nicht anders als die durch ihre Leistungen über
 die Dampfkräfte ankommenen Dingen nicht angeschlossen, denn
 man muß nicht abgeben, daß sie nach dem Gesetz der
 Widerstandskraft nicht kommen müssen, folglich die
 Leistungsfähigkeit haben, die innere Geistigkeit zu unterirdischen.

Nur wenn man die Kräfteverhältnisse nicht abgibt,
 kann man den Unergründlichen erreichen.

Das geistige Leben beginnt durch den Unergründlichen
 geistigen Geistigen, zu immer mehr, welche das
 innere Unergründliche anzuwenden, so die die
 geistige Unergründliche nicht anzuwenden hat.